

Jeder Seelsorger, der einmal die Aufgabe hatte, die unständliche und langwierige Amtsprozedur bei Eheschließungen ungarischer Staatsangehöriger im Auslande durchzumachen, wird gerne zu einem Büchlein greifen, in dem die verschiedenen diesbezüglich zu beobachtenden Vorschriften und der übersichtlich dargestellte Geschäftsgang klar und mit praktischen Beispielen belegt, enthalten sind. Als ein solches durchaus zuverlässiges zur Orientierung dienendes Hilfsmittel kann vorstehend genannte Broschüre von Dr. Kiegler bestens empfohlen werden. Sie ist sehr reichhaltig, bietet zahlreiche Formulare, löst verwickelte Fragen, enthält einen bedeutenden Wortschatz ungarischer Amts- und Ortsbezeichnungen mit deutscher Uebersetzung, gibt Aufschluß über die oft schwierige Frage der Stempel- und Portogebühren bei Beschaffung der nötigen Dokumente (übrigens sind die notwendigen Formulare der Bogen 2 h, durch die Verlagshandlung sämtlich ebenfalls erhältlich) und schließt mit einem sorgfältig gearbeiteten Sachregister, das die schnelle Auffindung der gewünschten Partie bestens ermöglicht. Kieglers Zusammenstellung wird umso zweckdienlicher sein, als ja bekanntlich in den meisten Fällen die Eheverwerber diesbezüglich auf Rat und Mithilfe des Seelsorgers zu rechnen ge-
wohnt sind.

19) **Kaiser-Anekdoten.** Für die Jugend gesammelt und herausgegeben von Franz Althuber, reg. Chorherrn von St. Florian. 79 S. mit 1 Bildnis.

12^o. Einz.-Urfahr. Verlag Presseverein. Kartoniert K — 50 = M. — 45.

Das Büchlein enthält 39 kleine Erzählungen aus dem Leben Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaiser Franz Josef I. und ist so recht geeignet, die Herzengüte unseres geliebtesten Monarchen in rührenden Zügen der Jugend bekannt zu machen. Es sei darum vor allem den Erziehern, Eltern, Katecheten und Lehrern bestens empfohlen.

Wien.

P. B. Königsöly S. D. S.

20) **Literarischer Anzeiger für das katholische Oesterreich.**

Herausgegeben und geleitet von Univ.-Prof. Dr. Franz Ser. Gutjahr, f.-b. geistl. Rat. Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz. K 3. = M. 3.

Der Literarische Anzeiger, das einzige katholische Literaturblatt Oesterreichs, wurde gegründet, um einen Teil dazu beizutragen, gegenüber den zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen, für welche nur die akatholische Literatur existiert, auch die katholische und insbesondere die österreichisch-katholische Literatur zur Geltung zu bringen und ein Bild ihres fortschreitenden geistigen Schaffens zu bieten. Diese Aufgabe hat der Anzeiger trotz großer Schwierigkeiten getreulich erfüllt und sich dadurch in steigendem Maße Anerkennung erzwungen, sich durch seine sachgemäßen, wohlbegründeten Besprechungen eine geachtete Stellung erworben.

Er bringt Besprechungen aus dem Gebiete der katholischen Theologie, der Philosophie, Geschichte, Länderkunde, der deutschen Literatur, Altertumskunde, der kirchlichen Kunst und Musik, der Naturwissenschaften, Pädagogik, Volks- und Jugendschriften, der schönen Literatur und der Tagesfragen. Daran schließt sich ein sorgfältig ausgearbeitetes Verzeichnis der Neuigkeiten des laufenden Monats aus allen Wissenschaften, Inhaltsangaben katholischer Zeitschriften, vermischte Mitteilungen auch über Erscheinungen der nichtkatholischen Theologie u. s. w., Nachrichten über künftige Neuerscheinungen, Personalien u. s. w. Tüchtige Fachmänner haben die einzelnen Disziplinen übernommen. Der Bezugspreis von K 3.—

jährlich für 12 Nummern ist ein beispieillos billiger; umsomehr ist es Pflicht der österreichischen Katholiken, dieses einheimische literarische Organ durch zahlreichen Bezug lebensfähig zu erhalten.

- 21) **Kirchenmusikalisches Jahrbuch 1901.** Von Dr. Fr. X. Haberl. Lex.-8°. IV. 176 und Musikbeilage IV und 32 S. Regensburg 1901. Pustet. Broschirt M. 3.— = K 3 60.

Post nubila Phöbus! Also doch wieder eine Fortsetzung und zwar eine ebenbürtige in jeder Hinsicht. Die glanzvolle Generalversammlung vom August 1901 hat eben Klarheit und Schaffensmut gebracht. In der Blicherei des Musikhistorikers darf dieses hochwissenschaftliche Jahrbuch nicht fehlen; aber auch die Zeugen der herrlichen Festtage und namentlich der theoretisch-praktischen Instruktion über Choralvortrag am 21. August werden tatkräftig für das Weitererscheinen sorgen. Die musikalischen Beilagen von L. Marenzio haben diesmal leider geringen Wert für die Praxis, weil außerliturgische Texte.

Stift Lambach. P. Bernard Grüner, O. S. B. Chorregent.

- 22) **St. Leopoldskalender 1903.** Herausgegeben zum Besten des St. Marien-Knaben-Asyls, Wien VII./3, Bernardgasse 27, von Karl Kraja, Kooperator an der Pfarre Altlerchenfeld. Verlag des Werkes des heiligen Joh. Franciscus Regis in Wien. Mit Druck-Erlaubnis des hochwödt. f.-e. Ordinariates Wien dd. 9. Juli 1902. 92 S. K —.40, mit Post K —.50.

Wieder ein neuer Kalender! Ja, aber gute Kalender erscheinen nicht zu viele, denn die Verhältnisse sind nicht mehr dieselben, wie vor 50 Jahren, wo in einem ganzen Dorfe kaum ein Kalender zu finden war — jetzt hat jedes Haus oft mehrere Kalender. Die Herausgabe eines St. Leopolds-Kalenders wurde von einer großen Priesterkonferenz am Grabe des heiligen Landespatrons in Klosterneuburg angeregt und der rastlos tätige Gründer und Direktor des St. Marien-Knaben-Asyls in Wien hat diese Anregung sehr gut heuer verwirklicht. Liebliche Erzählungen, schwungvolle Gedichte, schöne Bilder bilden nebst den erwünschten übrigen Kalenderverzeichnissen den reichen und gediegenen Inhalt des staunend billigen St. Leopolds-Kalenders. Möge seine Auflage bald vergriffen sein.

Prinzendorf.

Dechant Fr. Riedling.

- 23) **Die Wissenschaft und das Augustiner-Chorherrnstift Klosterneuburg.** Ein Beitrag zur österreichischen Literaturgeschichte von Berthold. Geb. 8°. 68 S. Wien 1900. Mayer & Komp. K 2 40 = M. 2 40.

Außer dem auf dem Titelblatte angegebenen Zwecke beabsichtigt der Verfasser, durch eine ruhige und sachliche Darlegung des wahren Tatbestandes den Nachweis zu liefern, daß die Klöster und Stifte nicht, wie ihnen die Gegner vielfach in verleumderischer Weise vorwerfen, Stätten der Trägheit und des Genusses, ihre Angehörigen nicht Feinde der Wissenschaft und Bildung seien. Daß dieser Nachweis fürs Stift Klosterneuburg durch vorliegende Schrift vollkommen erbracht sei, wird jedervorurteilsfreie Leser zugestehen müssen.

Sowohl die in derselben vorgeführte stattliche Namensreihe von Stiftsmitgliedern, die seit Einführung der Chorherren (1133) bis auf den heutigen Tag ihre Talente und Kräfte in den Dienst der mannigfachen Zweige der Wissenschaft, der profanen nicht minder als der theologischen gestellt und von denen nicht wenige als Professoren und Schriftsteller ganz Hervorragendes geleistet haben, als auch die liebevolle Sorge und Mühe und die namhaften Kosten, welche seit dem Bestande des Stiftes auf die Anlage, Erhaltung und Ausgestaltung der